

03/20

ich & du

Das Magazin des



Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e.V.



**Tierschutzpolitik
Hund und Mensch – aber sicher!**

Tierheim aktuell
Ein zweites Leben für unsere Vögel

Die besondere Aktion
HTV bestens auf Vogelgrippe vorbereitet

Pressemeldung

12.11.2020

Norddeutschlands Tierheime schlagen Alarm: Welpenhandel spitzt sich zu – weiterer Anstieg zu Weihnachten erwartet

Der Deutsche Tierschutzbund und der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V. (HTV) warnen vor dem Kauf von Hundewelpen über das Internet. Denn der illegale Welpenhandel boomt und ist mit enormem Tierleid für die Hundekinder und die ausgebeuteten Elterntiere verbunden. Sorge bereitet den Tierschützern die Corona-Krise, die den Wunsch vieler Menschen nach einem Haustier offenbar noch verstärkt hat. Hinzu kommt: Gerade zu Weihnachten landen immer wieder Welpen auf dem Gabentisch.

„Solange Menschen Hundewelpen über das Internet kaufen, blüht der illegale Handel. Jeder, der auf diesem Weg einen Hund anschafft, befeuert das grausame Geschäft mit dem Tierleid“, sagt Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes. Janet Bernhardt, 1. Vorsitzende des HTV, betont: „Insbesondere zu Weihnachten rechnen wir mit einem rapiden Anstieg der Welpenverkäufe. Dazu muss ich ganz klar sagen: Tiere sind keine Weihnachtsgeschenke!“ Sie ergänzt: „Die Anzeigen mögen einen seriösen Eindruck machen – doch nur, weil die Händler immer skrupelloser betrügen. Also Hände weg vom Online-Kauf.“ Wer ein ernsthaftes Interesse an einem Hund hat, sollte sich stattdessen im Tierheim nach dem passenden Tier erkundigen und sich vorab beraten lassen.

Fälle von Welpenhandel im Norden häufen sich

Allein der HTV wurde seit Mai 2020 über achtzigmal mit illegalem Welpenhandel konfrontiert. Der Großteil der Fälle geht auf das Konto eines Händlerrings, der aktuell in Norddeutschland, insbesondere in Hamburg, aktiv ist. Von 63 beschlagnahmten und zunächst vom HTV aufgenommenen Welpen überlebten acht die Krankheit nicht. Alle stammten aus ausländischen Vermehrerzuchten, die meisten aus Polen. Dem HTV liegen zudem Meldungen von 32 weiteren Welpen aus dem genannten Händlerring vor, von denen 16 verstorben sind. Aufgrund der frühen Trennung von der Mutter und der fehlenden medizinischen Versorgung wie Impfungen sind die Welpen meist krank, viele leiden an der oft tödlichen Viruserkrankung Parvovirose. Das Tierheim Henstedt-Ulzburg, das Welpen übernimmt, wenn der HTV regelmäßig an seine Kapazitätsgrenzen stößt, berichtet über das Leid: „Die Welpen müssen sich permanent übergeben, haben blutigen Durchfall, sind schlapp und können vor Schwäche nicht mehr schlucken – ein grausames Sterben.“ Die Tierschützer appellieren daher an jeden Interessenten, Welpen nicht aus Mitleid zu kaufen, sondern das Veterinäramt zu informieren. Auch Tierhalter, deren Welpen nach dem Kauf erkranken, sollten diese Fälle melden.



Der wenige Wochen alte Juri starb als Opfer des Welpenhandels.

Neben Hamburg und Henstedt-Ulzburg sind weitere Tierheime im Norden betroffen: So leben sieben Schäferhundwelpen aus Polen seit rund drei Monaten im Tierheim Elmshorn. Bei ihrer Beschlagnahmung waren sie voller Kot und Urin, viel zu mager und litten unter starkem Giardienbefall. Hüftdefekte werden einige der Tiere ihr Leben lang beeinträchtigen. Das Tierheim Lübeck, das sich derzeit um elf beschlagnahmte Englische und Französische Bulldoggen kümmert, berichtet davon, dass die Welpen vor Durst die Regentropfen von den Jacken der Tierschützer leckten, als sie aus ihrem Verschluss befreit wurden. Dort mussten die viel zu jungen Tiere – ohne Wasser und nur auf Zeitungspapier sitzend – ausharren.

Doch nicht nur im Norden, sondern deutschlandweit ist der illegale Welpenhandel weiter auf dem Vormarsch: Jedes Jahr werden in den Fällen, die dem Deutschen Tierschutzbund bekannt werden, hunderte Hundewelpen transportiert. Die Dunkelziffer liegt wesentlich höher.



Inhalt

- Tierschutzpolitik**
Hund und Mensch – aber sicher! 4
- Kolumne**
Pascha - aus dem Leben eines Listenhundes 7
- Tierheim aktuell**
Ein zweites Leben für unsere Vögel 8
- Tierschutzjugend**
Basteln für unsere Vögel 11
Quiz: Welches Arche-Noah-Tier bist Du? 12
- Menschen im HTV**
Willkommen an Bord! 14
- Tierfreundlich Backen**
Vegane Weihnachtsrezepte 15
- Die besondere Aktion**
HTV bestens auf Vogelgrippe vorbereitet 16
- Forschung**
Flyer zu Tierversuchen und Alternativen 18
- Tierpat*innen gesucht** .. 20
- Zuhause gesucht** 22
- Erfolgsgeschichten** 24
- Dit&Dat** 26
- Impressum 26

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreund*innen,



seit Monaten leisten unsere Tierpfleger*innen und Mitarbeiter*innen Außergewöhnliches, um den Tierheimbetrieb am Laufen zu halten und unter Beachtung aller Sicherheitsauflagen, Schützlinge in ein liebevolles Zuhause zu vermitteln. Auch im Namen meiner Vorstandskolleg*innen möchte ich hier nochmal DANKE sagen – Ihr seid super!

Unser Tierheim ist weiterhin für Außenstehende geschlossen und nur wenige Ehrenamtliche dürfen uns helfen – das bedeutet Mehrarbeit für unsere Tierpfleger*innen. Unter anderem auch, weil in Corona-Zeiten tierliche Familienmitglieder begehrt sind und skrupellose Vermehrer und Welpenhändler den schnellen Euro wittern: Sie verscherbeln viel zu junge, kranke Hundekinder im Internet – und ein Ende dieses verwerflichen Geschäfts ist nicht abzusehen, wie Sie auf der nebenstehenden Seite lesen können. Eine Welle kranker Hundewelpen rollt darum auf uns zu. Auch der kleine Kerl auf meinem Arm ist ein Welpenhandlungsopfer: Doch er überlebte, wurde von uns aufgepäppelt und fand eine liebevolle Familie. Unsere Tierschutzberaterinnen geben nicht auf, Welpen aus den Fängen der Händler zu befreien – und das Medieninteresse an ihrer tollen Arbeit ist zu Recht hoch. Bitte helfen auch Sie mit, das Welpensterben zu stoppen – warnen Sie Freunde und Familie: Kauft keine Welpen bei eBay & Co.! Adopt, don't shop!

Auch andere Hunde bereiten uns Sorgen, denn sie dürfen aufgrund der unfairen Rasseliste nicht in Hamburg leben und bleiben darum oft sehr lange bei uns im Tierheim: Um Listenhunden die Chance auf ein Zuhause in der Hansestadt zu geben, ist jetzt im HTV eine Listenhund-AG aktiv. Wir berichten von ihrem Konzept, das die Politik wachrütteln soll und die Novellierung des Hamburger Hundegesetzes zum Ziel hat.

Im LPT Neugraben dürfen wieder Tiere zu Tode gequält werden. Wir sind geschockt, aber verstummen nicht, sondern geben den Tieren weiterhin eine Stimme – mit unserer ersten Online-Demo im Internet und Mahnwachen vor dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, die wir zukünftig einmal im Monat organisieren, um über tierleidfreie Versuchsalternativen zu informieren. Unseren neuen Flyer dazu zeigen wir Ihnen in diesem Heft.

Wieder bedroht die Vogelgrippe unsere Schützlinge – jetzt haben wir gehandelt: Die neu errichtete Quarantänestation in einem orangefarbenen Container ist eine vorläufige Lösung – was wir weiterhin planen, um unsere Vögel zu schützen, lesen Sie in unserem Bericht.

Wir hoffen, auch die weiteren Themen, Spiele, Basteltipps und die tierleidfreien Backrezepte begeistern Sie. Viel Freude beim Nachbacken, Nachbauen und Lesen!

Ich wünsche Ihnen eine friedliche Weihnachtszeit.
Passen Sie gut auf sich auf, bleiben Sie geduldig – und vor allem gesund!

Mit tierfreundlichen Grüßen

Jens Schmidt
Jens Schmidt
2. Vorsitzender

Hund und Mensch – aber sicher!

Listenhund-AG erarbeitet Vermittlungskonzept

Das aktuelle Hamburger Hundegesetz nimmt vor allem die Rasse(n) als Grund für die Gefahren durch Hunde in den Fokus. Dabei berücksichtigt es nicht die tatsächlichen Ursachen, die dazu führen können, dass ein Hund gefährlich wird – und erreicht somit nur einen unzureichenden Schutz von Mensch und Tier. Die Zahl an Hunden dieser Rassen, sogenannte Listenhunde, ist in unserem Tierheim ungewöhnlich hoch, weil ihre Haltung per Gesetz in Hamburg nicht erlaubt ist. Die neu gegründete Listenhund-AG des HTV möchte nun die Grundlagen für ein gesetzliches Regelwerk erarbeiten, das die Sicherheit im Zusammenleben von Menschen und Hunden gewährleistet, eine artgemäße Hundehaltung ermöglicht und Hunden aller Rassen die Chance auf ein Zuhause auch innerhalb Hamburgs gibt.



Pitbull-Mischlingshündin Gina hat fast ihr gesamtes Leben im Tierheim verbracht.

Foto: Pandorya Photography

Auf Basis wissenschaftlicher Veröffentlichungen sowie eigener Recherche mittels schriftlicher Interviews mit sachkundigen Tierpfleger*innen, Tierärzt*innen, Wissenschaftler*innen und Hundetrainer*innen erarbeitet die Arbeitsgruppe – bestehend aus Vorstandsmitglied Nick Martens sowie Ehrenamtlichen – ein faktenbasiertes Konzept für die Novellierung des Hamburger Hundegesetzes. Grundlage

ihrer Arbeit ist unter anderem das Gutachten „Gibt es gefährliche Hunderassen“ von Dr. Barbara Schöning, Fachtierärztin für Verhaltenskunde und Tierschutz. Zudem leitet sie ethologische Seminare zur Fortbildung von Tierärzt*innen, Behörden und Tierhalter*innen, führt eine eigene Tierarztpraxis samt Hundeschule und hat Hunderte von Wesenstests durchgeführt.

Tatsächliche Ursachen für die Gefährlichkeit von Hunden

Wertet man die (häufig unzureichenden, nicht aussagekräftigen) Beißstatistiken, die Wesenstests und die Umfrage-Ergebnisse aus, lässt sich die Frage, ob es gefährliche Hunderassen gibt, nur mit Nein beantworten. „Es entspricht nicht dem gegenwärtigen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse, dass gesteigert aggressives Verhalten bei Hunden der im ‚Gesetz zur Beschränkung des Verbringens oder der Einfuhr gefährlicher Hunde in das Inland‘ genannten Rassen/Typen öfter zu verzeichnen sei, als bei Hunden anderer Rassen/Typen, so Dr. Barbara Schöning. Ebenso gibt es weder ein singuläres Gen für „gesteigerte Aggressivität“ noch sind bestimmte Rassen schmerzempfindlich oder haben eine weit höhere Beißkraft, als andere Hunde vergleichbar großer oder schwerer Rassen, zeigen alle Studien und Untersuchungen, die von Dr. Barbara Schöning für ihr Gutachten überprüft wurden.

Da es aber vorkommt, dass einzelne Hunde ein erhöhtes Gefahrenpotential aufweisen, muss man schauen, welche grundlegenden Ursachen dazu beitragen, wenn es zu gefährlichen Situationen kommt: Wesentliche Faktoren liegen bereits vor der Geburt (präinatales Stadium) und in der Sozialisationsphase begründet, so Barbara Schöning: Stress bei der tragenden Hündin aufgrund prekärer Lebensumstände, vorzeitige Trennung von der Mutter (siehe auch Seite 2 in diesem Heft), Entbehrung sozialer Kontakte (Deprivation) sowie ein Mangel an Umwelteindrücken und -erfahrungen führen zu einer unzureichenden Ausbildung wesentlicher Strukturen im Gehirn – und in der Folge zu einem erhöhten Risiko für aggressives Verhalten. Zudem hat sich gezeigt, dass Hunde, die mit aversiven Methoden, Schreck, Schmerzen oder Angst hervorrufenden Methoden trainiert werden und nur über einen schlechten Grundgehorsam verfügen, eine höhere Wahrscheinlichkeit zeigen, in Beißvorfälle verwickelt zu sein. Und selbstverständlich können auch körperliche Faktoren und Schmerzen aufgrund u.a. orthopädischer Krankheitsbilder aggressives Verhalten auslösen.

In allen genannten Problemfeldern gibt es einen entscheidenden Faktor: die Hundehalter*innen! Sie erwerben den Hund aus der richtigen oder falschen Quelle, sie sozialisieren, trainieren, pflegen ihre Hunde und interagieren generell sachkundig – oder eben auch nicht.

Hamburger Hundegesetz verhindert Adoption

Das Hamburger Hundegesetz unterteilt in Teil I §2, gefährliche Hunde in 3 Kategorien:

- **Kategorie 1:** Unwiderleglich gefährliche Hunde (American Pit Bull Terrier, American Staffordshire Terrier, Staffordshire Bullterrier und Bullterrier sowie deren Kreuzungen)
- **Kategorie 2:** Individuell als unangemessen und ausgeprägt aggressiv auffällig gewordene Tiere.
- **Kategorie 3:** Eine Reihe weiterer Rassen, die ihre Gefährlichkeit mit einem bestandenen Wesenstest widerlegen können.

In Teil III regelt das Gesetz die „Vorschriften für das Halten und Führen von gefährlichen Hunden“: Diese reichen von physischer und psychischer Eignung über ein einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis bis zum sogenannten „besonderen“ bzw. „besonders geschützten“ Interesse an der Haltung – welches in Hamburg aktuell generell verneint wird, wenn Bürger*innen der Hansestadt einen Hund der oben genannten Rassen der Kategorie 1 adoptieren.

Es sprengt den Rahmen, hier alle Ungereimtheiten und sachlichen Mängel aufzuführen – festzustellen ist, dass das bisherige Gesetz die Gefahr durch Hunde im Wesentlichen am ungeeigneten Rassemerkmal festmacht und dadurch die Adoption aus dem Tierheim quasi verhindert. Die Folge ist eine außerordentlich hohe Zahl an Hunden dieser Rassen im Tierheim Süderstraße – die zudem deutlich länger hierbleiben, bis sie eventuell in ein anderes Bundesland vermittelt werden können.

HTV-Konzept aus drei Komponenten

Um die von Hunden ausgehenden Gefahren bestmöglich zu reduzieren, schlägt die Listenhund-AG drei Komponenten vor: das Heimtierschutzgesetz, den Hundeführerschein und ein Vermittlungskonzept.

Ein geeignetes **Heimtierschutzgesetz** würde nicht nur den über 34 Millionen Katzen und Hunden sowie Millionen von Vögeln, Reptilien und Fischen in Deutschland den nötigen Rahmen für ein artgemäßes Leben bieten, sondern würde zudem im besonderen Fall der Hunde einen Zuwachs an Sicherheit bieten.

„Das andere Ende der Leine“, also wir Menschen, sind in der Pflicht, uns ausreichend theoretische und praktische Kenntnisse anzueignen, um unserem Hund und seiner tierlichen und menschlichen Umwelt ein sicheres, adäquates Zusammenleben zu garantieren. Daher sollte die Sachkunde das Fundament eines novellierten Hundegesetzes sein – zum Beispiel ein für alle Hundehalter*innen verpflichtender **Hundeführerschein** in Form eines theoretischen und praktischen Sachkundenachweises.

Auch beim **Vermittlungskonzept** für die sogenannten „gefährlichen“ Hunderassen wählt die Arbeitsgruppe einen Weg, der auch diejenigen mitnimmt, die Vorbehalte gegenüber Pit, Staff und Co. haben: Obwohl die wissenschaftlichen Fakten gegen jede Art von Rasseliste sprechen, möchten wir, neben den individuell auffällig gewordenen Hunden, auch die vier Rassen der Kategorie 1 in das Konzept aufnehmen – mit der Perspektive,



Foto: Christine Stehr

Dean ist im Tierheim alt geworden.



Auch die jüngsten Listenhunde bleiben leider länger im Tierheim, statt in einer Familie heranzuwachsen.

diese nach einer angemessenen Frist und entsprechender Bewertung der Ergebnisse streichen zu können. Das Vermittlungskonzept sieht vor:

Halter*innen müssen folgende Nachweise erbringen:

- Volljährigkeit, die psychische und physische Eignung (ohne Gesundheitszeugnis),
- ein einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis
- die Sicherstellung einer sicheren Unterbringung
- eine Sachkundeprüfung (theoretisch vor der Adoption, praktisch danach)

Voraussetzungen für den Hund vor der Vermittlung:

- das Bestehen eines amtlich abgenommenen Wesenstests, in dem entsprechend der Beurteilung der/des Sachverständigen ein Leinen- und/oder Maulkorbzwang angeordnet werden kann
- die operative Kastration des Hundes durch die Vermittlungsstelle

Nach der Vermittlung sind Hund und Hundehalter*in innerhalb des ersten Jahres zum Besuch einer geeigneten Hundeschule verpflichtet (die Teilnahme ist der zuständigen Behörde

mitzuteilen). Das nutzt der Erweiterung der Sachkunde und fördert die Erziehung des Hundes. In diesem Rahmen können die Hundehalter*innen für den Leinenbefreiungstest trainieren, damit in einer erneuten Beurteilung (frühestens nach sechs Monaten) durch Sachverständige die Auflagen, auch für einen vormals als gefährlich eingestuftem Hund, aufgehoben werden können. Diese Auflagen können bei entsprechender Beurteilung aber auch (befristet) verlängert werden.

Zur Umsetzung dieses Vermittlungskonzeptes gehört, dass für die vier Rassen der derzeitigen Kategorie 1 der Hamburger Rasseliste und deren Kreuzungen die Vermittlung aus dem Tierschutz als „besonderes/berechtigtes Interesse“ anerkannt wird, um eine Haltung rechtlich zu ermöglichen.

Zur Förderung des Tierschutzes sollte auch für diese Hunde (analog zur regulären Steuererleichterung bei der Adoption aus dem Tierschutz) der reguläre Steuersatz für das Halten von Hunden in Höhe von jährlich 90 EUR gelten – zurzeit sind es für Hunde der Rasseliste 600 Euro pro Jahr.

„Das Listenhund-Thema war auf politischer Ebene leider aus dem Fokus geraten. Mit unserem Konzept bieten wir die notwendige Handreichung und Unterstützung, um unseren Hunden zukünftig ein Leben in Hamburg zu ermöglichen“, sagt HTV-Vorstandsmitglied Nick Martens. Die Listenhund-Arbeitsgruppe wird ihr Konzept den politischen Parteien in den nächsten zwei bis drei Monaten vorstellen – mit dem Ziel eine von wissenschaftlichen Fakten getragene Novellierung des Hamburger Hundegesetzes im Sinne der Menschen und Hunde zu erreichen. Torsten Koop ■



Foto: Theresa Bueck

Mehr als fünf Jahre wartet Rey schon im Tierheim.

Hallo,

mein Name ist Pascha. Ich bin sechs Jahre alt und lebe seit drei Jahren im Tierheim – also schon mein halbes Hundeleben. Davon, wie es mir hier geht und wie mein Tag aussieht, möchte ich Euch berichten:

Wenn ich morgens aufwache, ist es ruhig. Einige Hunde schlafen noch, andere sind schon putzmunter. Obwohl wir so viele Hunde auf engem Raum sind, ist es morgens erstaunlich leise. Aber das ändert sich im Laufe des Tages.

Die Pfleger*innen kommen. Darauf freue ich mich jeden Tag. Sie sind unsere Eltern – und auch, wenn ich so groß bin, fühle ich mich immer sicher, sobald sie da sind.

Natürlich können wir nicht immer raus und so landet das eine oder andere Häufchen in meiner Unterkunft. Das ist nicht schön, aber was sollen wir machen?

Während also mein Zimmer durchgewischt wird, komme ich in den Auslauf Nummer 1. Der an der Ecke. Wie praktisch. Von dort aus kann ich alles beobachten. Santa hat seine Decken rausgetragen und zerwühlt. Gina, die zusammen mit Lucky wohnt, schleckt schon wieder die ganze Zeit an der Gehegetür – das ist der Stress. Auf der anderen Seite wohnt die kleine Lucia. Sie ist noch nicht so lange hier und noch ganz ängstlich.

Ohjeh, gerade ist das Wort „Tierarzt“ gefallen. Ich verstecke mich lieber in der Hundehütte. Lalalalala.

Ich kam übrigens als Sicherstellung hierher. Ich weiß nicht genau, was das bedeutet, nur so viel: Ich hatte mal ein Zuhause. Aber daran kann ich mich kaum noch erinnern. Körbchen, Wohnzimmer und jeden Tag Gassi gehen. Ich habe aber noch nie einen Strand gesehen oder war in einem großen See baden.

Gassigehen – das ist natürlich das Highlight des Tages! Wenn vormittags die ersten Gassigänger*innen kommen, fangen wir Hunde alle an zu brüllen. Und zwar zeitgleich. Hoffentlich kommt heute jemand für mich! Manchmal kommt keiner und dann bin ich die ganze Zeit alleine. Das ist schlimm für mich, weil ich doch so gerne mit meinen Gassigängern kuscheln möchte. Überhaupt ist Kuscheln das Allerschönste. Und Leckerlis natürlich.

Oh, es kommen Besucher*innen vorbei. Das ist seit einiger Zeit nicht mehr so oft der Fall. Sie gehen an den Unterkünften



entlang. Da muss ich gleich mal bellen, rumspringen und auf mich aufmerksam machen, für den Fall, dass sie mich nicht sehen – was meistens der Fall ist. Schade, sie gehen an mir vorbei. Einer sagt sowas wie: „Großer dunkler Hund mit drei Knochen-Symbolen auf dem Steckbrief – der ist bestimmt ganz schwierig“. Das bin ich aber gar nicht, darauf möchte ich bestehen! Okay, ich bin groß und habe dunkles Fell und drei Knochen-Symbole bedeuten wohl, dass ich nicht ganz einfach zu händeln bin. Aber im Grunde meines Herzens bin ich ein toller Hund, der gerne bei seinen Menschen ist. Wenn man etwas

Erfahrung hat und mich einzuschätzen weiß, bin ich überhaupt der tollste Hund aller Zeiten. Das sind wir hier übrigens alle. Darauf möchte ich hinweisen.

Die Besucher*innen reden mit der Pflegerin. Über uns Listenhunde. Ich höre Wörter wie „keine Vermittlung nach Hamburg“, „Hundegesetz“, „Führungszeugnis“, „Sachkundenachweis“, „erhöhte Steuer“, „Erlaubnis des Vermieters“. Wer soll uns denn bei diesen Worten adoptieren?

Meine Gassigänger sind da! Ich kann raus und schnüffeln und Pipi machen und kuscheln! Mein Tag ist gerettet! Ich liebe meine Gassigehrer! Sie kommen auch bei Wind und Kälte ins Tierheim. Laufen mag ich aber nicht mehr so viel. Mein Bein. Lieber im Gras wälzen und am Bauch kraulen lassen.

Das Gassigehen ist nun vorbei, schade. Die Pfleger*innen gehen auch bald. Und ich muss zurück in meine Unterkunft. Es wird wieder ganz still hier.

Jetzt bin ich wieder alleine.

P.S. Meinen **Patenaufwurf** finden Sie auf Seite 21. ■

(aufgeschrieben von Andreas Dürrbeck,
Paschas Gassigänger)

Ein zweites Leben für Vögel aus dem Tierheim

Vögel sind in Tierheimen inzwischen genauso häufig anzutreffen wie Hunde oder Katzen.

Durch den verbreiteten Handel über das Internet und immer mehr private Vermehrer*innen ist die Anzahl der Tiere in deutschen Tierheimen in den vergangenen Jahren gestiegen.

Auch in unserem Tierheim nehmen wir immer wieder Vögel auf, um ihnen die Chance auf ein neues Leben zu ermöglichen. Im folgenden Interview, das HTV-Tierpflegerin Kerstin Schulz der Fachzeitschrift „WP-Magazin“ (Ausgabe 6/2020) gegeben hat, verrät sie, welche Vogelarten ein artgemäßes Zuhause suchen und was es bei der Adoption zu beachten gilt.

Welche Vogelarten beherbergt der HTV?

Als zweitgrößtes Tierheim Deutschlands beherbergen wir eine große Artenvielfalt. Haushühner, Wachteln, Diamanttäubchen und Lachtauben befinden sich ebenso in unserer Obhut wie die bekannteren Sitticharten Wellen- oder Nymphensittiche. Auch Großpapageien wie Blaustirnamazonen und Graupapageien nehmen wir auf, was uns und andere Tierheime im Hinblick auf die Unterbringung und fachspezifische Versorgung mitunter vor große Herausforderungen stellt. Im HTV wurden 2019 zum Beispiel 464 Ziervögel wie Papageien und Prachtfinken sowie 266 Haushühner und Zier- beziehungsweise Brieftauben betreut – insgesamt also 730 Vögel. Im Jahr 2018 versorgten wir sogar mehr als tausend Tiere.

Warum kommen Vögel überhaupt ins Tierheim?

Die Gründe dafür sind vielfältig. Es gibt Menschen, die die Tierhaltung aufgeben möchten und ihre Vögel abgeben. Andere Tiere werden gefunden – vielleicht sind sie weggefliegen, vielleicht ausgesetzt, in der Regel erfahren wir das nicht. Denn leider sind noch die wenigsten Vögel bei Haustierregistern wie „Tasso“ oder „FINDEFIX“ – ein Register



HTV-Tierpflegerin Kerstin Schulz hat ein großes Herz für Vögel – das weiß auch Gelbbrust-Amazone Lola zu schätzen.

unseres Dachverbands, dem Deutschen Tierschutzbund – registriert, so dass eine Rückführung zu den Halter*innen leider nahezu unmöglich ist. Etliche andere Schützlinge kommen auch als behördliche Sicherstellung zu uns ins Tierheim. Hier liegen oft schlechte Haltungsverhältnisse aufgrund eines unüberlegten (Online-)Kaufs zugrunde oder die Halter*innen sind verstorben, ohne dass ein Erbe oder eine andere Person sich um die Tiere kümmern kann.

Was für ein Zuhause suchen die Vögel?

Viele Menschen möchten einem nicht gewollten oder geretteten Tier eine Zukunft bieten. Für unsere Vögel wünschen wir uns vor allem ein Zuhause, das zu den Bedürfnissen der jeweiligen Art passt. Wir legen viel Wert darauf, dass die Tiere mindestens paarweise gehalten werden – alles andere wäre für sie nicht vertretbar. Wenn Interessent*innen nur

einen Vogel adoptieren wollen, muss also mindestens ein weiteres artgleiches und optimalerweise ein gegengeschlechtliches Tier vorhanden sein. Kakadus, Amazonen, Aras und Graupapageien bleiben ihren Partner*innen in der Regel ein Leben lang treu und verbringen die gesamte Zeit mit ihnen. Daher kann ein Mensch einen Vogelpartner oder eine Partnerin nicht ersetzen. Gerade bei den größeren Papageien wünschen sich Menschen immer noch, dass diese sprechen lernen – und glauben irrtümlicherweise, dies ginge nur, wenn das Tier alleine gehalten wird. Doch dem ist nicht so: Auch paarweise gehaltene Tiere können je nach Art das Sprechen erlernen, wenn der Mensch sich genug mit ihnen beschäftigt. Grundsätzlich benötigen Vögel Freiflug und, je nach Art, ausreichend Platz dafür – ideal ist zum Beispiel ein eigener Raum. Weitere Besonderheiten können im Tierheim vor Ort persönlich besprochen werden.

Was ist vor der Adoption zu bedenken?

Ist ein Haushaltsmitglied zum Beispiel an Asthma erkrankt oder leidet unter Allergien, ist eine Haltung von Vögeln gänzlich zu überdenken. Der Staub des Gefieders verteilt sich im gesamten Wohnraum, auch wenn die Tiere nur in einem der Zimmer leben. Auch sind Papageienartige sehr umtriebige Tiere: Es wird alles angenagt und zerstört, was vor den Schnabel kommt, was bedeutet, dass das Zimmer besonders gesichert sein sollte. Darum: Es muss klar sein, dass keine Dinge offen herumliegen dürfen – insbesondere auch keine sicht- und erreichbaren Kabel. Ebenfalls sollten nicht gerade Möbelantiquitäten in dem Raum stehen, in dem die Vögel Freiflug haben. Man kann den Vögeln nicht abgewöhnen Dinge anzunagen, denn das gehört zu ih-

rer Natur. Auch entscheiden sie selber, was sie interessant finden und was nicht. Vögel sind fröhliche und gesellige, aber weder leise noch besonders saubere Haustiere. Ein Kakadu in einer Mietwohnung wird bei den Nachbarn möglicherweise nicht auf Gegenliebe stoßen. Und sogar im Wohneigentum, also einem Haus oder einer Wohnung mit Garten, kann es mit der Haltung von Papageien Probleme geben, wenn die Nachbarn sich an deren Geräuschen stören.



Unsere Wellis wurden überwiegend aus schlechter Haltung gerettet.

Hier wären kleinere und leisere Arten wie Wellensittiche, Ziegensittiche oder die zahlreichen Arten der Prachtfinken die bessere Wahl. Darüber hinaus befinden sich auch Hühner in unserer Obhut, die sich ebenfalls einen, ihren Bedürfnissen entsprechenden großen Auslauf mit allem, was Huhn so braucht, wünschen. Zum Wesen der Vögel ist zu sagen: Nicht alle Tiere werden handzahn und nicht jede Art bevorzugt engen Kontakt. Der Vogel an sich ist daher eher ein beeindruckendes Tier zum Beobachten. Zudem muss, wie bei jedem Haustier, eine Betreuung im Krankheitsfall oder im Urlaub gewährleistet sein.

Wie sieht es mit der Vergesellschaftung von Vögeln aus?

Da in den Tierheimen die Besatzdichte oft recht hoch ist und die Volieren nicht so groß sind, wie eigentlich nötig, zeigen manche Arten bei der Vergesellschaftung kaum Probleme. Man darf sich beim Besuch im Tierheim aber nicht täuschen lassen: In der Regel sind unter idealen Bedingungen die Vergesellschaftung und gemeinsame Haltung der verschiedenen Arten nicht so unkompliziert. Im Tierheim führen der Stress

durch die vielen Tiere und Besucher*innen sowie die, für die Vögel eher unattraktiven Lagen und Größen der Volieren dazu, dass vor allem territoriale Verhaltensweisen (also das Verteidigen eines Gebietes gegen Artgenoss*innen) nicht gezeigt werden. Auch kommen im Tierheim geschlechtsgleiche Tiere aus den oben genannten Gründen oftmals besser miteinander klar, als es in einem idealen Zuhause der Fall wäre. Die Unterbringung in einem Tierheim ist daher immer nur als Zwischenlösung zu sehen, nicht als Vorbild.

Was wird für die Vermittlung benötigt?

Interessent*innen sollten für die Vermittlung aussagekräftige Bilder mitbringen, auf denen die Größe der Voliere entweder durch einen Zollstock oder eine danebenstehende Person eingeschätzt werden kann. Wie groß die Unterkunft für die gefiederten Freund*innen sein muss, hat die tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. (TVT) festgehalten. Die meisten Menschen sind überrascht, wie viel Platz die Haltung eines Vogel-paares verlangt. Die Zeiten des kleinen Käfigs auf der Fensterbank sind inzwischen glücklicherweise vorbei. Darüber hinaus führen wir, wie viele andere Tierheime auch, häufig eine Nachkontrolle der Haltungsverhältnisse durch.

Die Vermittlung steht ja am Ende Ihrer erfolgreichen Tierschutzarbeit. Wie werden die Vögel im Tierheim Süderstraße während ihres Aufenthalts versorgt?

Nach der Aufnahme wird bei uns im HTV jeder Vogel zuerst einmal in unserer tierheim-eigenen Praxis untersucht. Die Tierärzt*innen prüfen, ob der Vogel einen Ring oder einen Transponder trägt und wie das Gefieder und der Ernährungszustand sind. So stellen wir sicher, dass jeder gefiederte Schützling von Beginn an bestmöglich behandelt und versorgt werden kann. In Tierheimen, die keine eigenen Tierärzt*innen haben, kommt in der Regel innerhalb der ersten Tage ein*e Veterinärmediziner*in ins Haus. Bei Großpapageien machen viele Tierheime bei der Aufnahme schon



Immer wieder nehmen wir auch Hennen und Hähne auf, weil Tierhalter*innen überfordert sind.

einen Virentest. Zeigen sich keine Auffälligkeiten, werden die Tiere in unser Vogelhaus gebracht, wo sie während der ersten 14 Tage unter Beobachtung separat sitzen. So können wir feststellen, ob sie akute Infektionskrankheiten haben und somit eine Übertragung ausschließen. Sofern möglich, werden die Vögel danach mit Artgenoss*innen in einer Voliere vergesellschaftet.

Eine besondere Herausforderung für jedes Tierheim sind chronisch kranke oder behinderte Vögel, die besonderer Pflege und Fürsorge bedürfen. Wir kooperieren hier mit spezialisierten Vereinen, wie zum Beispiel dem Hürdenwelles e.V., die unsere Tiere aufnehmen. Auch auf private Pflegestellen greifen wir teilweise zurück: So betreue ich zurzeit drei Ziegensittiche zuhause, die hoffentlich irgendwann ihr Für-Immer-Zuhause finden werden.

Was ist für Sie das Schönste an Ihrer Arbeit?

Als Tierpflegerin habe ich schon so einige Schützlinge kommen und gehen sehen. Besonders verliebt habe ich mich dabei in die Edelpapageien. Als ich die Papageienstation übernahm, gab es dort eine Edelpapageien-Henne namens Rosalie. Sie war bei uns im Tierheim berühmt berüchtigt, da sie jeden Menschen angriff, der bei ihr saubermachen oder sie füttern wollte. Sie kam sofort angerast und biss sich fest, wenn sie konn-

te. Letztendlich kam heraus, dass Rosalie mit den Bedingungen im Tierheim nicht sehr gut zurechtkam. Was die rot-blaue Charakterdame brauchte, war Zeit. So habe ich mich oft nach Feierabend zu ihr gesetzt – zuerst vor, dann in die Voliere, damit sie sich in Ruhe mit mir befassen konnte. Und sie bekam Leckerchen, damit sie lernte, dass die Anwesenheit des Menschen etwas Positives sein kann. Zum Schluss ließ sich Rosalie von mir anfassen und wurde zu einem alleinstehenden Edelpapageien-Hahn vermittelt. Noch heute stehe ich mit der neuen Halterin in Kontakt und dort ist Rosalie ein ganz normaler Vogel, der nie wieder jemanden angegriffen hat. Aktuell (Mai 2020) betreue ich den Blaustirn Amazonen-Hahn Coco, der ähnliche Probleme hat. Coco kam aus schlechter Haltung zu uns und hat vermutlich nie wirklich positive Erfahrungen mit Menschen gemacht. Demzufolge findet er im Moment alle und jeden zum Davonjagen. Wenigstens konnten wir ihm die Blaustirn-Henne Baby dazusetzen, sodass er nicht mehr allein ist. Der Rest ist eine Frage von Zeit und Geduld. Diese zahlt sich immer aus, denn all unsere Piepmätze sind es wert, ein artgemäßes Zuhause zu finden.

Kerstin Schulz/Redaktion:
Theresa Gessert

Blaustirn-Amazone Coco hat sein Vertrauen zu Menschen noch nicht wiedererlangt – zum Glück hat er bei uns gefiederte Gesellschaft.



Basteln für unsere Vögel

Du hast einen Vogel? Wir auch! Sogar ziemlich viele davon. Um diese ausreichend zu beschäftigen, bauen und basteln unsere Mitarbeiter*innen und ehrenamtlichen Helfer*innen stetig neue Konstrukte.

Doch auch Du kannst helfen und unseren Vögeln etwas Gutes tun und für sie basteln. Wie wäre es mit einem Leckerli-Zopf oder einem Nuss-Baum? Deine Kreation kannst Du anschließend gerne bei uns im Tierheim Süderstraße abgeben – unsere Vögel würden sich freuen.

Leckerli-Zopf

- Material:**
- 3 gewaschene Geschirrhandtücher
 - Seil

Level: Einsteiger

Der Leckerli-Zopf ist innerhalb weniger Minuten fertig und einsatzbereit. Falte hierzu die Geschirrhandtücher einige Male, sodass Du etwa 8-10 cm dicke Streifen hast.



Befüllt werden die Zöpfe erst kurz bevor sie in die Volieren gegangen werden, gerne kannst Du aber geschlossene Nusspackungen zum Leckerli-Zopf dazu packen und bei uns abgeben.



Nuss-Baum

- Material:**
- Baumstämme (von Laubbäumen)
 - Schraubhaken
 - Schraubkarabiner
 - Forstnerbohrer
 - Bohrmaschine
 - Schraubstock

Level: Fortgeschritten

Einen Nuss-Baum zu bauen ist schon etwas aufwändiger als einen Leckerli-Zopf zu flechten, aber dennoch kein Hexenwerk. Wichtig hierbei ist, dass der Baumstamm beim Bohren gut fixiert wird, damit sich niemand verletzt. Geeignet hierfür ist zum Beispiel ein Schraubstock, bei Unsicherheiten sollte immer ein Erwachsener zu Rate gezogen werden.



Ist der Stamm fixiert, kannst Du mit dem Bohrer und dem Forstnerbohreraufsatz nun wild verteilt Löcher in den Stamm bohren. Die Größe der Löcher richtet sich nach den verschiedenen Nüssen die eingefüllt werden sollen.

Wir empfehlen Größen von 6 mm für beispielsweise Pinienkerne, über 18 und 22 mm für Hasel- und Walnüsse. Die Tiefe der Löcher sollte unterschiedlich sein, sodass nicht alle Nüsse gleich von außen entnommen werden können. Hast Du den Stamm durchlöchert, kannst Du nun den Schraubhaken oben in den Stamm drehen. Mit Hilfe des Schraubkarabiners können wir den Stamm dann in unseren Volieren festmachen.



Xenia Spors

Welches Arche-Noah-Tier bist Du?

Du bist gerne in der Natur und entdeckst Neues? Oder gehörst Du eher zu den Leuten, die am liebsten den ganzen Tag auf dem Sofa chillen? Jeder Mensch ist anders und fühlt sich unter anderen Bedingungen wohl – auch unsere Arche-Noah-Tiere unterscheiden sich in ihrem Verhalten. Was meinst Du? Welchem unserer Arche-Noah-Tiere ähnelst Du am meisten? Finde es heraus und mache gleich den Test.

1. Was ist Deine Lieblings Jahreszeit?

- ◆ Frühling
- Sommer
- Herbst
- ✦ Winter

2. Verbringst Du gerne Zeit mit Deinen Freund*innen?

- ja, aber nur manchmal
- ◆ nur in der Schule
- ✦ ja, so oft es geht
- unterschiedlich

3. Was isst Du am liebsten?

- Gemüse
- ◆ alles was ich finde
- Süßigkeiten
- ✦ alles was grün ist

4. Wo fühlst Du Dich am wohlsten?

- ◆ in der Natur
- ✦ im Park
- im Schwimmbad
- drinnen

5. Was sind Deine Hobbys?

- ✦ Mannschaftssport
- am Handy spielen
- ◆ Spaziergehen
- egal, gerne im Wasser

6. Hast Du viel Kontakt zu Tieren?

- ✦ ja, zu Hunden/Katzen
- ◆ nein, leider nicht
- ja, aber nur im Urlaub
- ja, Freund*innen von mir haben ein Tier

7. Was sind Deine Lieblingstiere?

- Wolf
- ✦ Schwein
- Schlange
- ◆ andere

8. Was würdest Du am liebsten tun?

- Surfen
- ✦ Fußball spielen
- ◆ Wandern
- Videos gucken

9. Was ist Dein Lieblingsfach?

- ◆ Biologie
- Erkunde
- ✦ Sport
- Mittagspause

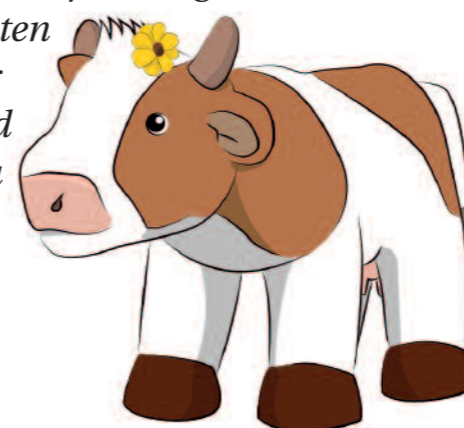
10. Wie tröstest Du eine*n Freund*in, wenn er*sie weint?

- ◆ gar nicht
- ✦ ich nehme sie*ihn in den Arm
- ich versuche zu helfen
- ich bin überfordert

Jetzt wird's spannend: Zähle die einzelnen Symbole (◆ ■ ● ✦) zusammen. Welches hast Du am häufigsten? Bist Du eher eine Schildkröte, oder doch ein wilder Fuchs? Das Symbol, welches Du am häufigsten angekreuzt hast, wird es Dir verraten. Du hast zwei oder mehr Symbole gleich häufig? Macht nichts! Das heißt, Du verkörperst vom jedem der gewählten Arche-Noah-Tiere etwas.

✦ Klara Kuh:

Du bist ein echtes Herdentier. Deine Liebsten sind Dir sehr wichtig, Du bist für alle der Ruhepol. Sorgen und Nöte Deiner Liebsten hörst Du Dir gerne an und hilfst, wo Du nur kannst.



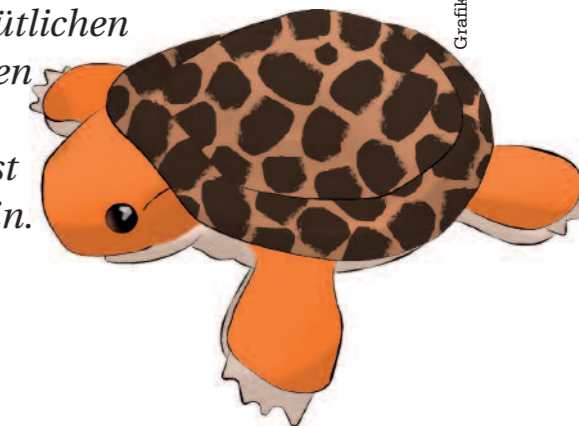
● Mats Mischling:

Du hast viele verschiedene Stärken und Interessen. Zwar erlebst Du gerne spannende Dinge in der Natur und mit Deinen Freund*innen, aber Du freust Dich genauso über entspannte Fernseh-abende mit anderen.



■ Walter Wasserschildkröte:

Dein Element ist das Wasser. Du brauchst nicht immer andere Menschen um Dich herum, um glücklich zu sein, aber zu gemütlichen Chill-Abenden mit Deinen Liebsten sagst Du nicht Nein.



◆ Feli Füchschen:

Du bist ein echter Wildfang, der es liebt mit anderen Abenteuer zu erleben. Am liebsten bist Du draußen an der frischen Luft und genießt die Natur.



Xenia Spors/Laura Hoffmann ■



Tipp: Walter Wasserschildkröte, Henne Henriette, Klara Kuh, Feli Füchschen und Mats Mischling könnt Ihr als Stofftiere per Bestellkarte in der Heftmitte bestellen!

Herzlich Willkommen!

Wir freuen uns über neue Vorstandsmitglieder und unsere neue tierärztliche Leitung. Alle waren bereits früher im HTV tätig – darum sagen wir: Herzlich Willkommen zurück an Bord!



Dr. Gabriele Waniorek-Goerke machte den Vorstand wieder komplett, nachdem ein Beisitzer ausgeschieden war. Die Vorsitzende RichterIn am Verwaltungsgericht i.R. war von 2008 bis 2010 als 1. Vorsitzende und bis 2012 als 2. Vorsitzende des HTV tätig. Schon ab 2012 gehörte sie dem Vorstand für zwei Jahre als Beisitzerin an. „Es besteht gegenwärtig die Chance, in einem hochmotivierten Team, den Tierschutz – natürlich für alle Tiere – voranzubringen. Als Juristin kümmere ich mich um die Rechtsangelegenheiten des HTV“, so die 68-Jährige. Wichtig sei es ihr, in der Frage der Flächenerweiterung voranzu-

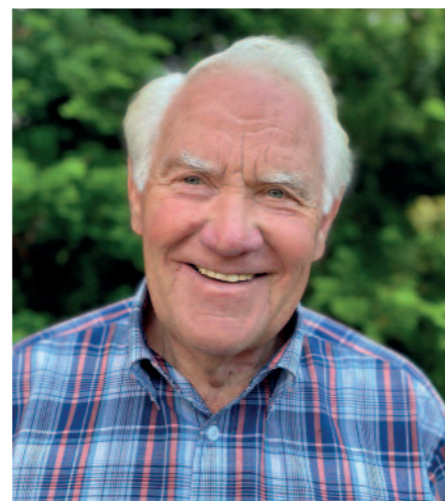
Edgar Kiesel übernahm im September das Amt des Schatzmeisters von Manfred Graff, der sich aus privaten Gründen zurückgezogen hat, nachdem er im April wiedergewählt worden war. Als gelernter Bankkaufmann war Edgar Kiesel von 2008 bis 2011 Schatzmeister und von 2011 bis 2012 Beisitzer im HTV-Vorstand. „Als ich gebeten wurde, das Amt wieder zu übernehmen, habe ich mich nach kurzer Beratung mit meiner Frau dazu entschieden. Ich freue mich über meine Aufgaben und darüber, die Tiere, aber auch die Menschen im HTV unterstützen zu können“, sagt der 81-Jährige, der neben Buchhaltung, Rech-

nungswesen und Nachlassverwaltung für die Betreuung der Testator*innen zuständig ist: „Die Möglichkeit, über das eigene Leben hinaus für die Tiere wirken zu können, ist vielen älteren Menschen nicht bekannt. Wie schon früher, möchte ich Senioren über die Tierschutzarbeit des HTV informieren. Wenn Menschen körperlich nicht fit genug sind, ins Tierheim zu kommen, muss das Tierheim eben zu Ihnen gehen“, so der ehemalige Handballer, der sich seit seinem 18. Lebensjahr durchgehend und vielfach ehrenamtlich engagiert.



Dr. Urte Inkmann kümmert sich als neue tierärztliche Leiterin im HTV fortan um alle Belange der tierärztlichen Versorgung unserer Schützlinge – mit dem Ziel, diese weiter zu verbessern. Dazu gehört es, die hygienischen Standards in unserem Tierheim weiter anzuheben – langfristig auch in Form eines eigenen Qualitätsmanagements – sowie bauliche Änderungen, etwa dringend notwendige Quarantänestationen, und auch neue Technik zu etablieren, Fortbildungsbedarfe des Praxisteam zu decken und eine schnellere Kommunikation mit externen Fachkliniken für Notfallbehandlungen zu schaffen. Dr. Urte Inkmann

kommen: „Unser Tierheim befindet sich in einem desolaten baulichen Zustand. Der Bau von neuen, modernen Tierhäusern ist daher dringend erforderlich. Wir haben die Gespräche mit der Freien und Hansestadt Hamburg wieder in Gang gebracht und werben nachdrücklich dafür, dass die Stadt eine benachbarte Fläche für eine Erweiterung des Tierheimgeländes zur Verfügung stellt.“



war bereits 13 Jahre lang als Tierärztin im HTV tätig, bevor sie 2017 zum Tiergesundheitszentrum Oerzen wechselte. Die 54-Jährige erläutert: „In den vergangenen Jahren habe ich viel dazulernen dürfen, doch der Tierschutz kam mir dabei zu kurz. Daher bin ich froh, wieder im HTV zu sein und seinen engagierten Vorstand unterstützen zu können.“

Backen ohne Tierleid

Unser Dachverband, der Deutsche Tierschutzbund (DTSchB), hat rechtzeitig zur Weihnachtszeit ein veganes Backbuch veröffentlicht, in dem 28 prominente Köchinnen und Köche ihre tierleidfreien Rezepte teilen. Neben dem Tier- steht auch der Umweltschutz im Fokus und die Backre-

zepte werden zusätzlich von Do it yourself-Ideen begleitet: Allzweckreiniger aus Orangenschalen ist nur ein Beispiel. Die Erlöse des Backbuches fließen in Tierschutzprojekte des DTSchB – somit ist das Buch ein tolles Geschenk für alle, denen die Tiere am Herzen liegen. Viel Spaß beim tierleidfreien Backen!



Zimtsterne

Zutaten

für ca. 70 Zimtsterne:
vegane Eiweißersatz für 5 Eiweiß
(Reformhaus, Bio-Laden oder -Abteilung)
450 g Puderzucker
500 g gemahlene Mandeln
2 TL Zimt
1 EL Kirschwasser

2 Silikonformen für Zimtsterne mit Backmatte oder Stern-Ausstechform

Zubereitung:

Für die Zimtsterne zunächst den veganen Eiweißersatz nach Packungsanleitung zubereiten und aufschlagen, bis ein stabiler „Eischnee“ entsteht. Den Puderzucker hineinsieben und unterrühren. Etwa zwei Tassen von dem „Eischnee“ abnehmen und beiseitestellen.

Die gemahlene Mandeln, den Zimt und das Kirschwasser unter den „Eischnee“ heben und kurz zu einem Teig verkneten. Diesen zu einer Kugel formen und im Kühlschrank abgedeckt für etwa eine Stunde ruhen lassen.

Den Backofen auf 160 °C vorheizen. Den Teig in die Mulden der ersten Silikonform streichen und die Backmatte mit den sternförmigen Aussparungen auflegen. Einen Teil des beiseitegestellten „Eischnees“ über die Backmatte streichen und diese wieder abziehen – nun sind die Zimtsterne sauber mit „Eischnee“ bedeckt.

Die Zimtsterne in der Silikonform für etwa 7-8 Minuten backen, sodass sie innen noch etwas weich sind und der „Eischnee“ leicht gebräunt ist. Währenddessen die zweite Silikonform auf die gleiche Weise befüllen, um sie direkt im Anschluss backen zu können. Ist die erste Ladung Zimtsterne fertig gebacken, diese etwa 10 Minuten in der Silikonform abkühlen lassen und erst dann vorsichtig herausnehmen.

Diesen Vorgang mehrmals hintereinander wiederholen, bis der ganze Teig aufgebraucht ist.

Tipp:

Man kann die Plätzchen natürlich auch von Hand austechen und bestreichen. Statt Eiweiß-Ersatz können sie den „Eischnee“ auch aus dem Wasser von zwei 400 g-Dosen Kichererbsen herstellen: Das Wasser mixen bis es leicht schaumig wird. Dann esslöffelweise 450 g Puderzucker hinzugeben und immer weitermixen, bis eine feste Konsistenz entsteht.

Rezepte



Nussecken

Zutaten

für ca. 20 Nussecken

Boden:

300 g Mehl, 1 TL Backpulver, 100 g Zucker, 2 Pck. Vanillezucker, 2 EL Sojamehl, 4 EL Wasser, 140 g vegane Butter-Alternative

Nuss-Schicht:

60 g Zucker, 1 Pck. Vanillezucker, 75 g vegane Butter-Alternative, 3 EL Wasser, 200 g gehackte Haselnüsse, 200 g gemahlene Haselnüsse oder Mandeln, 250 g Aprikosenkonfitüre

Guss:

200 g dunkle vegane Schokolade, geschmolzen

Zubereitung:

Für den Boden das Mehl, das Backpulver, den Zucker und den Vanillezucker miteinander vermischen.

Das Sojamehl mit dem Wasser verrühren und zu den anderen Zutaten geben. Die Butter-Alternative ebenfalls hinzugeben und alles zu einem geschmeidigen Teig verkneten. Diesen zu einer Kugel formen und für etwa 30 Minuten in den Kühlschrank stellen.

Für die Nuss-Schicht in der Zwischenzeit den Zucker, den Vanillezucker und die vegane Butter-Alternative mit dem Wasser in einen Topf geben. Unter ständigem Rühren aufkochen lassen, bis der Zucker gelöst ist. Anschließend die gehackten und gemahlene Haselnüsse oder Mandeln gut unterrühren und die Masse abkühlen lassen. Den Backofen auf 180 °C Umluft vorheizen.

Ein Backblech mit Backpapier auslegen und den Teig für den Boden gleichmäßig darauf ausrollen.

Den Teig mit der Aprikosenkonfitüre bestreichen und anschließend die Nuss-Schicht darauf verteilen. Alles etwa 30 Minuten backen und schließlich gut auskühlen lassen, damit die Nussecken leichter zu schneiden sind.

Den backen und abgekühlten Teig in Quadrate schneiden und dann diagonal halbieren, sodass Dreiecke entstehen.

Für den Guss die dunkle vegane Schokolade im Wasserbad schmelzen. Die Nussecken nun mit den Spitzen in die flüssige Schokolade tunken. Anschließend auskühlen und fest werden lassen.

Tipp:

Die Nuss-Schicht nach Belieben mit weihnachtlichen Gewürzen wie Zimt und Kardamom verfeinern.



Tierleid ohne Forschung

Pro Jahr werden in Hamburg rund 450 Anträge auf Tierversuche gestellt. Allein 150 davon entfallen auf das UKE. So "verbrauchte" das UKE im Jahr 2018 mehr als 65.000 Tiere, darunter Mäuse, Kaninchen, Schafe, Schweine und viele mehr.

TIERVERSUCHE: "ALLE EINGRIFFE AN UND BEHANDLUNGEN VON TIEREN, DIE MIT SCHMERZEN, LEIDEN ODER SCHÄDEN FÜR DIESE TIERE, BZW. EINGRIFFE INS ERBGUT VON TIEREN, WENN SIE MIT SCHMERZEN, LEIDEN ODER SCHÄDEN FÜR DIE ERBGUTVERÄNDERTEN TIERE ODER DEREN TRÄGERTIERE [...] VERBUNDEN SIND."

-SPEKTRUM

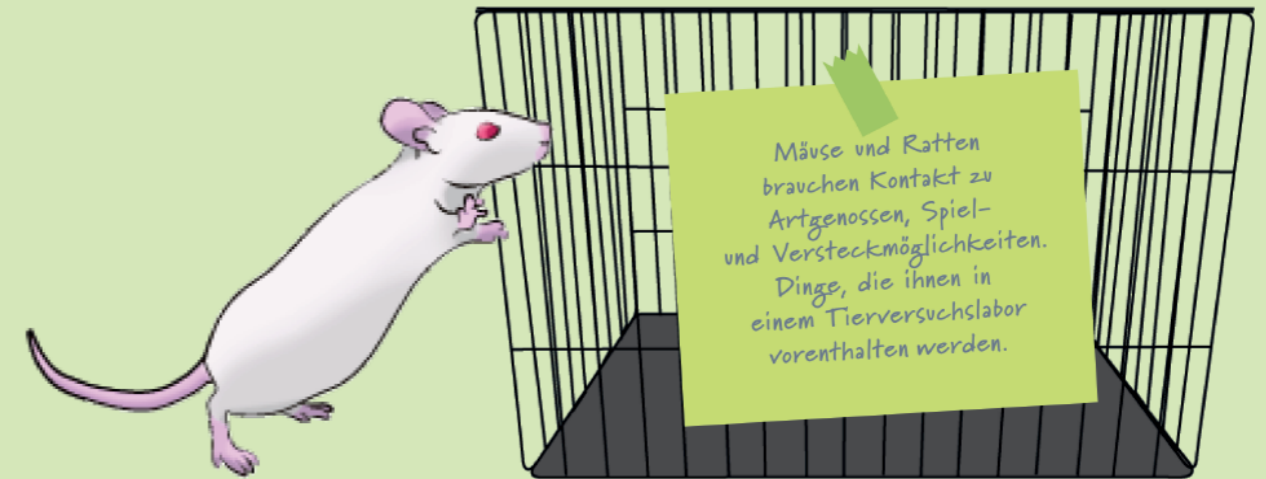
Forschung ohne Tierleid

Fortschritt in der Forschung geht auch ohne Tierleid. Viele Alternativen machen den Einsatz von Tieren in der medizinischen Forschung bereits jetzt überflüssig.

MEHR ALS 152.000 TIEREN IM JAHR DAS LEBEN RETTEN? DAS GELINGT NUR, WENN DAS UKE AUSSCHLIESSLICH ALTERNATIVE METHODEN ANWENDET.

31. Mio. € für ein neues Tierversuchsgebäude am UKE

50.000 € für alternativ Methoden und zur Reduktion der Tierzahlen



DER MENSCH IST KEINE 70 KILO MAUS. ÜBER 90% DER MEDIKAMENTE, DIE IN TIERVERSUCHEN ERFOLGVERSPRECHEND WAREN, FALLEN DURCH DIE KLINISCHEN STUDIEN (MENSCHENVERSUCHE).

Im Namen der Forschung:

- künstlich ausgelöste Hirnhautentzündungen bei Mäusen
- Aluminiumfolie im Gehirn von Schafen für Zahnimplantate
- Aortenklappenschwäche durch operativ eingeführten Drahtkorb, der durch die Herzklappe gezogen wird
- Entzug von Wasser, um erzwungene Verhaltensweisen hervorzubringen u.v.m.

DER HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN VON 1841 E.V. SETZT SICH SEIT JAHREN FÜR DIE ABSCHAFFUNG DER TIERVERSUCHE EIN.



Alternativen zum Tierversuch:

- Multi-Organ-Chips: bilden den menschlichen Organismus nach und können so durch einen aktiven Blutkreislauf Medikamentenwirkungen auf verschiedenste Organe aufzeigen
- Computersimulationen: werden vor allem bei Toxizitätstest angewandt und können hier genauere Vorhersagen treffen.
- Zellkulturen: mit ihnen können Wirkstoffe direkt an ihrem Bestimmungsort eingesetzt und beobachtet werden.
- Bildgebende Verfahren: ermöglichen es Mediziner und Forschern, in Echtzeit die Krankheiten zu untersuchen.

HTV bestens auf Vogelgrippe vorbereitet

Es ist leider wieder soweit: Das Vogelgrippe-Virus H5N8 breitet sich in Norddeutschland aus. Da es hoch ansteckend und nicht artspezifisch ist, können fast alle Vogelarten daran erkranken und sterben – sowohl Wild- als auch Heimvögel. Noch schlimmer: Säugetiere können das Virus untereinander übertragen, ohne selbst zu erkranken – und infektiös für Vögel sein. Das zu verhindern, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe für unser großes Tierheim – aber wir haben es geschafft und sind nun auf den Katastrophenfall gut vorbereitet.



Die Quarantäne-Station im Container rettet unsere Vögel.

Ein orangefarbener Container steht seit dem 1. Oktober dieses Jahres unübersehbar auf dem Tierheimgelände. Innerhalb einer Woche wurde dieser für die Aufnahme von allen Vögeln, die an der Aviären Influenza (Vogelgrippe) erkranken könnten, vorbereitet. Damit haben wir rechtzeitig vor Ablauf einer Frist der zuständigen Behörde gehandelt – und können nun endlich allen Tieren den bestmöglichen Schutz in unserer Obhut gewähren. Unserem Vorstand war es sehr wichtig, die Auflage rasch umzusetzen, um für einen Kata-

strophenfall, wie er jetzt eingetreten ist, gerüstet zu sein. Für die Innenausstattung der Quarantänestation ist unsere leitende Tierärztin Dr. Urte Inkmann verantwortlich. Dank ihres professionellen Hygienekonzepts und der Fürsorgepflicht, der unser Vorstand nachging, hat das zuständige Veterinäramt unsere Quarantänemaßnahmen als umfassend und wirksam einstuft. Es ist sehr beruhigend zu wissen, dass wir nun einigermaßen glimpflich durch diese Viruskrise kommen werden. Und es zeigt, dass uns eine erfolgreiche und vertrauensvolle

Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt sowie dem Hygieneinstitut wieder möglich ist.

Warum ist H5N8 so gefährlich und eine große Herausforderung für uns?

Das Virus verursacht eine tödliche, leider nicht behandelbare Krankheit bei Vögeln. Es ist zudem sehr leicht durch Kontakt von Vogel zu Vogel übertragbar, was natürlich in Massentierhaltungen

zu einer schnellen Ausbreitung führt. Mit unseren mehr als 1.000 Tieren auf etwa vier Hektar sind wir de facto auch eine Form von Massentierhaltung – zumindest werden für Tierheime dieselben Gesetze wie für Tier-Ställe angewandt, obwohl wir weder vom Tierchutzgedanken, noch von der Unterbringung her vergleichbar sind.

Das Virus kann leider auch auf Säugetieren eine gewisse Zeit überleben und von ihnen auf Vögel übertragen werden.

Was sind die konkreten Gefahren für die Vögel im Tierheim Süderstraße?

Wenn ein Vogel auf dem Tierheimgelände das Virus aufweist (ob verstorben oder nicht) und sich nicht in einer behördlich abgesegneten Quarantänestation befindet, bedeutet das (wie in allen Massentierhaltungen), dass der gesamte Vogelbestand auf behördliche Anordnung hin getötet werden muss. Noch schlimmer: Alle unsere Säugetiere, von der Streunerkatze über die Wildmaus bis hin zu den Hunden unserer Mitarbeiter*innen, dürfen das Gelände solange nicht verlassen, wie sie infektiös für andere sind. Im schlimmsten, bisher jedoch nirgendwo in Deutschland angewendeten Fall, wird sogar deren Tötung behördlich angeordnet. Das Tierheim wird damit zum Sperrgebiet. Menschen jedoch dürfen sich noch aus diesem raus- und hineinbewegen, obgleich sie die größte Gefahr für eine Übertragung darstellen.

Genau das wäre fast passiert: Kürzlich wurde uns eine Pfeifente gebracht – und positiv auf H5N8 getestet. Wäre unserer Station und dem dazugehörigen Konzept nicht kurz vorher behördlich attestiert worden, den Schutz unseres Tierbestands ausreichend zu gewähren (sogar mehr als das) – hätte es eine Anordnung zur Tötung unserer gesamten Vögel gegeben! Davon wären auch Exoten wie Papageien betroffen – unabhängig davon, warum sie zu uns kamen, wo sie untergebracht sind, wie ihr körperliches Befinden ist oder ob ihre Halter*innen sie wieder abholen wollten. Das zeigt, wie dringend nötig es war, endlich die Forderung des Veterinäramtes nach einer isolierten, sicheren Vogelgrippe-Quarantänestation auf dem HTV-Gelände nachzukommen - die im Übrigen von der Stadt finanziert wird.

Wie genau sorgt der HTV dafür, nicht zum Sperrgebiet zu werden?

Der allgemeinen Stallpflicht, die für Hamburg seit dem 13. November 2020 für Geflügel gilt, kommt natürlich auch der HTV nach. Die betroffenen Vögel wurden „aufgestellt“, wodurch sie keinen Kontakt mehr zu anderen Tieren haben können. Die Volieren mussten allerdings nicht mit Planen abgedeckt werden, wie es noch im Winter 2014/2015 der Fall war, denn es galt nur noch, eine Kontamination durch erkrankte oder tote Vögel von außen zu vermeiden, also das „Hineinfallen“ eines Tieres. Unsere jetzt getroffenen Maßnahmen wurden umgehend vom für uns zuständigen Bezirksamt Mitte kontrolliert – sogar die Gittermaschen wurden ausgemessen: Zweieinhalb Zentimeter Breite dürfen nicht überschritten werden, um Übertragungen „von außen nach innen“ zu vermeiden - und unsere Schützlinge umfänglich zu schützen. „Alles richtig gemacht, HTV!“, lautete das Urteil.

Noch ist der Container die geforderte Vogelquarantänestation: Dieser wird nur von Mitarbeiter*innen betreten, die mit anderen Vögeln weder zuhause,

noch auf dem Tierheimgelände Kontakt haben. Beim Betreten und Verlassen sind besondere Vorsichtsmaßnahmen einzuhalten, dazu gehören Schutzkleidung und eine strenge Hygiene. Die darin aufgenommenen Vögel werden schnellstmöglich beprobt und erst mit Negativbefund in unsere normalen Unterkünfte überführt. Derzeit reicht die improvisierte Station noch aus - eventuell aber nicht mehr lange: Daher sind Dr. Urte Inkmann und ihr Praxisteam gemeinsam mit dem HTV-Vorstand im engen Austausch mit der Behörde, um einen größeren geeigneten Raum umzufunktionieren – der dann auch für die Unterbringung mehrerer verdächtiger Vögel und auch großer Tiere, wie beispielsweise Schwäne, geeignet wäre. Es war gar nicht so leicht, einen solchen Raum auf dem HTV-Gelände zu finden, denn wir haben kaum Platz: Mehr als 1.000 Tiere wollen zeitgleich artgerecht untergebracht werden. Darum müssen wir schweren Herzens das allseits beliebte SpatzenCafé mit seiner Bücherstube in unser Tierschutzjugend-Haus umquartieren. In der Not rückt man halt näher zusammen – und die Tiere haben natürlich Vorrang im im HTV.

Sven Fraaß



Auch ein junger Uhu wie dieser wäre dem Tod geweiht.

Tierpat*innen gesucht!

Patenschaften helfen unseren Sorgentieren

Nicht alle unsere Tiere haben das Glück, schon nach kurzem Aufenthalt in unserem Tierheim in der Süderstraße in ein neues, liebevolles Zuhause vermittelt zu werden. Sie sind unsere Sorgentiere und haben wegen ihres hohen Alters, einer chronischen Krankheit oder anderer Gründe eine geringere Vermittlungschance. Mit einer Tierheim-Patenschaft können Sie sich schon mit einem monatlichen Beitrag ab 5 Euro an den Kosten für alle Tiere im Tierheim beteiligen. Ab 20 Euro im Monat können Sie eine Patenschaft für ein bestimmtes Tier übernehmen – um sich an den höheren Versorgungs- und Pflegekosten unserer Sorgentiere zu beteiligen. Nach vorheriger Absprache können Sie ihr Patentier besuchen. Ein Spaziergang mit dem Patenhund oder das Streicheln der Patenkatze ist nur im Rahmen eines Ehrenamts möglich. Weitere Fragen zu den Patenschaften beantworten wir Ihnen gerne unter: patenschaften@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch unter 040 211106-19. Den Antrag auf eine Patenschaft finden Sie in der Heftmitte.

Finja – unsere sanfte Traumkatze

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: weiblich, kastriert
Geburtsdatum: ca. 2007
Im Tierheim seit: 04.06.2020
HTV-Nummer: 482_A_20



Nach 13 Jahren von Zuhause auszuziehen und seine Liebsten zu verlieren ist ein Schicksal, von dem niemand ereilt werden möchte. Leider erging es unserer Finja so: Aus gesundheitlichen Gründen konnte sich ihr Halter nicht mehr um die ruhige Vierbeinerin kümmern und gab sie in unsere Obhut.

So wie Finja ergeht es Hunderten von Tieren jährlich – aus den verschiedensten Gründen müssen sie ihr gewohntes Umfeld und ihr Zuhause verlassen und werden gezwungen, einen Neuanfang zu starten. Dass Finja uns gegenüber noch etwas schüchtern ist und sich noch nicht so richtig aus ihrem getriggerten Pelz traut, ist bei ihrer Vorgeschichte völlig verständlich. Hat die Kleine aber erst mal jemanden ins Herz geschlossen, liebt sie es, ausgiebig gekraut zu werden, Zeit mit ihren Liebsten zu verbringen und entspannt durch die Natur zu spazieren. Auch mit anderen Katzen versteht sich die freundliche Samtpfote mit den weißen Söckchen ausgezeichnet – kurzum, Finja ist eine echte Traumkatze.

Dass sie, nach fast einem halben Jahr im Tierheim, noch immer keine Familie gefunden hat, liegt vermutlich auch daran, dass Finja – wie viele ältere Katzen – erhöhte Nieren- und Blutdruckwerte hat. Leider schreckt das regelmäßige Verabreichen von Spezialfutter und Medikamenten viele Interessent*innen ab – obwohl Finja beides problemlos zu sich nimmt. In einigen Fällen werden Katzen sogar bei uns abgegeben, weil es ihren Menschen zu umständlich ist, sich um ihr krankes, vierbeiniges Familienmitglied zu kümmern.

Selbstverständlich versorgen wir Finja auch weiterhin mit allem, was sie braucht, um gesund zu bleiben – doch nichts geht natürlich über eine richtige Familie. So sehr wünscht sich Finja ein ruhiges Zuhause ohne Kinder oder Hunde, um endlich anzukommen und ihre Katzenrente in einem liebevollen Umfeld bei fürsorglichen Menschen zu verbringen. Bis dahin sorgen wir dafür, dass sie die Hoffnung nicht aufgibt und helfen ihr Stück für Stück dabei, langsam Vertrauen zu fassen. Mit Ihrer Patenschaft können Sie Finja und unsere anderen Katzensenior*innen bei ihrer Versorgung unterstützen.



Ein Platz für Pascha

Rasse: American-Staffordshire-Terrier-Pitbull-Mischling
Geschlecht: männlich, kastriert
Schulterhöhe: 58 cm
Gewicht: 40 kg
Geburtsdatum: ca. 2014
Im Tierheim seit: 09.10.2017
HTV-Nummer: 567_S_17

Als sehr großer, bereits erwachsener Hund, der wegen eines Beißvorfalls zu uns kam, genießt Pascha ohnehin nicht die höchsten Vermittlungschancen. Hinzu kommt, dass es sich bei ihm auch noch um einen American-Staffordshire-Terrier-Pitbull-Mischling handelt – ein Listenhund der Kategorie 1 der in einem Hamburger Tierheim wartet: Laut des Hamburger Hundegesetzes dürfen diese Hunde nicht innerhalb der Stadtgrenzen vermittelt und gehalten werden – auch dann nicht, wenn sie einen bestandenen Wesenstest vorweisen können, und die Halter*innen zahlreiche Auflagen einhalten (lesen Sie mehr dazu ab Seite 4).

Pascha braucht Zeit, um fremden Menschen zu vertrauen – er ist ihnen gegenüber sehr unsicher und schnell gestresst. Auch Manipulationen, wie tierärztliche Untersuchungen, bereiten ihm noch großes Unbehagen. Souveräne Menschen, die ihm mit der nötigen Geduld, Konsequenz und Erfahrung begegnen – und zudem bereit sind, weiter mit ihm zu trainieren, sind die geeignete Familie für ihn.

Wir wünschen uns sehr, dass Pascha ein ebenerdiges Zuhause findet, denn er hat eine Fehlstellung am rechten Vorderbein. Im Alltag ist Pascha glücklicherweise davon nicht beeinträchtigt, doch Hundesport oder stundenlanges Toben ist nichts für ihn. Unser Großer ist bei Streicheleinheiten stets mit vollem Körpereinsatz dabei und hängt sehr an seinen Bezugspersonen. Darum würde er sich riesig darüber freuen, von seinen Menschen nicht getrennt sein zu müssen. Kinder oder Katzen braucht der Große nicht in seinem Leben. Hündinnen gegenüber zeigt Pascha sich freundlich – bei Rüden hingegen entscheidet die Sympathie.

Seit bereits mehr als drei Jahren wartet Pascha nun schon auf Menschen, die ihm ein liebevolles Zuhause schenken, aber auch ganz klare Regeln setzen. Da dies vielen, allein aus geografischen Gründen, nicht möglich ist, wird Pascha wohl noch länger warten müssen. Für die Versorgung des hübschen Kerls freuen wir uns darum über liebe Menschen, die ihn mit einer Patenschaft unterstützen!

Pascha berichtet auf Seite 7 aus seinem Alltag im Tierheim.

Laura Hoffmann ■

Fünf Gründe für eine Tierpatenschaft

- Sie helfen Tieren, die eine aufwändigere Pflege und Betreuung benötigen – und unterstützen uns damit ganz konkret, das Leben Ihres Schützlings zu verbessern.
- Mit einer Tierheimpatenschaft helfen Sie all unseren Tieren und unterstützen unsere Tierschutzarbeit.
- Sie erhalten eine vom Vorstand unterzeichnete Urkunde über ihre Patenschaft. Nach Absprache können Sie Ihr Patentier besuchen und nähere Informationen erhalten.
- Sie werden zu unseren jährlichen Patentreffen eingeladen.
- Ihr Patenschaftsbeitrag ist als Spende steuerlich absetzbar.



WIR SUCHEN EIN ZUHAUSE!

Lea

Geschlecht: weiblich, kastriert
Geburtsdatum: ca. 2005
Im Tierheim seit: 24.06.2020
HTV-Nummer: 531_A_20

Dieser rüstigen Rentnerin merkt man ihr Alter gar nicht an: Obwohl Lea im Alter von 15 Jahren im Tierheim ab-



gegeben wurde und sich seit über einem halben Jahr nach einem liebevollen Zuhause sehnt, gibt sie die Hoffnung nicht auf – geht jemand an ihrem Raum vorbei, steht sie miauend an der Tür und erhofft sich ihre heißgeliebten Streicheleinheiten. Uneingeschränkter Freigang darf Lea leider nicht gewährt werden, denn sie ist Diabetikerin, doch über einen katzensicheren Balkon würde sie sich riesig freuen. Aufgrund ihrer Erkrankung bekommt sie zweimal täglich Insulin gespritzt – für die Kleine überhaupt kein Problem, sie hält dabei ganz geduldig still. Wollen Sie unserer Lea ihren Wunsch nach einem fürsorglichen, katzenlosen Zuhause erfüllen, dann melden Sie sich gerne!

Calimero und Pepsi

Rasse: Zwergkaninchen
Geschlecht: männlich, kastriert (Calimero), weiblich (Pepsi)
Geburtsdatum: 21.11.2016 (Calimero), ca. Januar 2016 (Pepsi)
Im Tierheim seit: 02.05.2020
HTV-Nummer: 386_A_20 (Calimero), 387_A_20 (Pepsi)

Unser Calimero ist ein richtiger Scherzkeks: Neugierig beschnuppert er alles Neue und freut sich über die Aufmerksamkeit von Zweibeiner*innen. Seine Freundin Pepsi ist etwas zurückhaltender: Lieber kuschelt sie sich an ihren Freund an und verbringt Zeit nur mit ihm.

Täglicher Freilauf ist ein Muss für die beiden Langohren. Obwohl sie bisher nur das Leben in der Wohnung kennen, wäre es ihr



Größtes, während der wärmeren Monate an die reine Außenhaltung gewöhnt zu werden.

Leider warten die zwei schon seit mehreren Monaten auf ihr zukünftiges Zuhause. Pepsi hat Augenprobleme, gegen die sie täglich Augensalbe bekommt – für die Kleine überhaupt kein Problem.

Wer unserem Sorgenkind und seinem Beschützer ein fürsorgliches Zuhause schenken möchte, kann sich gerne bei uns melden.

Jacob

Art: Kongo Graupapagei
Geschlecht: männlich
Schlüpfdatum: adult
Im Tierheim seit: 18.05.2020
HTV-Nummer: 321_S_20

Jacob kam in unsere Obhut, nachdem sein Halter verstarb. Typisch Graupapagei war dem gefiederten Kerl diese Veränderung in seinem Leben nicht geheuer und er brauchte einige Zeit, um sich einzugewöhnen. Auch wenn Jacobs Lieblingsworte „Sau“ und „Saubock“ sind, so ist er weder das eine noch das



andere: Jacob ist ein ganz normaler Graupapagei, der bei Fremden Wert auf seine Privatsphäre legt, freundlich zu guten Bekannten ist, gerne mit seiner Glocke spielt und mit Wasser herumplantscht. Wenn ihm ein Mensch etwas erzählt, hört Jacob genau und gerne zu – aber noch besser wäre die Gesellschaft von Artgenoss*innen. Wir wissen leider nicht, wie lange Jacob alleine leben musste, daher muss er eventuell erst überzeugt werden, einen Kumpel an seiner Seite zu dulden - mit Menschen möchte er jedenfalls nicht kuscheln. Bitte melden Sie sich, wenn Sie Jacob eine neue Heimat mit viel Platz zum Fliegen und mindestens einem, am besten weiblichen, Graupapagei bieten möchten.

Farin

Rasse: Leghorn
Geschlecht: männlich
Schlüpfdatum: adult
Im Tierheim seit: 17.07.2020
HTV-Nummer: 4529_F_20

In schlechtem Zustand und wie Müll entsorgt – man hatte Farin über den Zaun auf das Grundstück der Finderin geworfen – nahmen wir den tapferen Hahn bei uns auf. Er war lange in medizinischer Behandlung und ist noch etwas schüchtern, doch der Blick in eine rosige Zukunft mit einer eigenen Hühnerschar, um die er sich kümmern kann, lässt sein Herz höher schlagen.

Ein Hof oder Garten mit gesichertem Auslauf und einem schönen Schlafplatz sind genau das Richtige für den

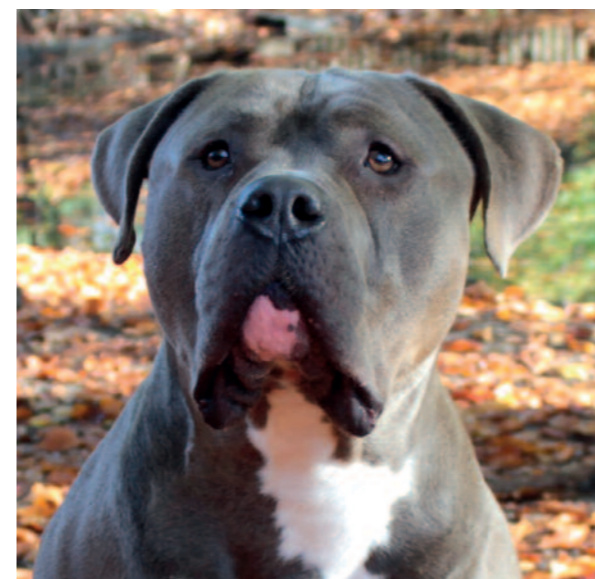


stolzen Kerl – aber am wichtigsten sind natürlich die Ladies.

Wer unserem Farin ebendieses Zuhause schenken und ihm dabei helfen möchte, seine Vergangenheit zu vergessen, kann sich gerne bei uns im Kleintierhaus melden.

Silva

Rasse: American-Staffordshire-Terrier-Mischling
Geschlecht: männlich, kastriert
Schulterhöhe: 62 cm
Gewicht: 51 kg
Geburtsdatum: ca. 2016
Im Tierheim seit: 08.05.2019
HTV-Nummer: 549_S_19



60 Kilogramm Freundlichkeit kommen auf einen zu, wenn man Silva kennenlernt. Der Bursche ist ein aufgeschlossener Vierbeiner, der sich immer darüber freut, den Pelz gekraut zu bekommen und auf entspannte Spaziergänge zu gehen – eine gewisse Konsequenz ist dabei sehr wichtig, denn an der Leine kann er ein echter Dickschädel sein. Bei Artgenoss*innen entscheidet bei Silva die Sympathie, weshalb wir ihn als Einzelprinz vermitteln. Ein ruhiges Zuhause bei erfahrenen Halter*innen, die mit ihm daran arbeiten, alleine zu bleiben und ihn, in ungestümen Momenten, auf den Boden der Tatsachen zurückbringen, sind genau das Richtige für ihn. Aufgrund seiner Rassezugehörigkeit darf der Prachtkerl leider nur außerhalb Hamburgs vermittelt werden.

Laura Hoffmann ■

Informationen zur Tiervermittlung

Schutzgebühren bei der Vermittlung:

Hund	280 €
Sorgenhund mindestens	160 €
Katze/Kater, inklusive Kastration	110 €
Zwei Katzen, inklusive Kastration	200 €
Bei Sorgenkatzen verringert sich die Gebühr um maximal	30 €
Kaninchen, kastriert	50 €
Kaninchen, unkastriert	30 €
Meerschweinchen, kastriert	40 €
Meerschweinchen, unkastriert	20 €
Farbratte, kastriert	15 €
Farbratte, unkastriert	9 €
Kanarienvogel	16 €
Wellensittich	20 €

Die Höhe der Schutzgebühren für weitere Tiere können Sie vor Ort oder telefonisch erfragen unter der Tel.-Nr.: 040 211106-0.

Bitte bringen Sie zur Vermittlung folgende Unterlagen mit:

- Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung.
- Bei Interesse an einem Hund die schriftliche Erlaubnis des Vermieters zur Hundehaltung. Dies ist auch vor der Anschaffung einer Katze empfehlenswert.
- Interessent*innen von Kleintieren müssen Fotos der Haltungsbedingungen mitbringen.

Beim Vermittlungsgespräch werden Interessent*innen von Beschäftigten hinsichtlich der Auswahl, Pflege, Fütterung, Erziehung etc. des Tieres beraten.

Vorab bitten wir die Interessent*innen eine Selbstauskunft auszufüllen, um zu dokumentieren, wie das Tier gehalten werden würde.

Öffnungszeiten unseres Tierheims

Bei Redaktionsschluss war unser Tierheim wegen der Corona-Pandemie noch geschlossen.

Die aktuellen Informationen finden Sie auf unserer Website.

ZUHAUSE GEFUNDEN!



Carlos – endlich angekommen

Hallo,

ich bin Carlos und wurde mit 14 Jahren wegen „Unsauberkeit“ im Tierheim abgegeben. Ich kann froh sein, dass ich nicht am Straßenrand entsorgt wurde. Das mit der Unsauberkeit verstehe ich nicht – ich putze mich doch immer! Okay, manchmal mache ich daneben – aber nur, weil es untenrum weh tut! Aber der Reihe nach....

Ich saß also im Tierheim und lächelte tapfer, als man Fotos von mir machte. So sehr wünschte ich mir neue Menschen! Aber mit der Vorgeschichte und meinem Alter malte ich mir wenig Chancen aus. Doch eines Tages hörte ich, wie jemand anrief und nach mir fragte. Ich bekam ganz spitze Ohrchen! Die Frau am anderen Ende der Leitung sollte einen Auskunftsbogen ausfüllen. Der war ganz schnell zurück – und sie kam für eine Adoption in Frage!

Ich hörte ein weiteres Telefonat: Die Pflegerin sagte, ich hätte Harnsteine und brauche wohl immer Spezialkost, sei schon alt und man müsse sich auf alles einstellen. „Das schreckt mich nicht!“, sagte die Frau. Ich sollte noch eine Weile zur Beobachtung bleiben – dann würde sie mich abholen ... aber es kam niemand.

Dann wurden mir wegen einer Zahnerkrankung viele Zähne gezogen. Ich lauschte, als die Frau anrief: Ob sie mich auch ohne Zähne nimmt? Wieder sagte sie: „Das schreckt mich

nicht!“. Ich war so erleichtert! Bald müsste sie mich doch nun abholen! Es kam aber wieder ganz anders.

Meine hochgradig entzündete Bauchspeicheldrüse wurde entdeckt. Die Frau rief an: „Ach herrje! Das ist ja schlimm!“ So schwand meine Hoffnung auf ein neues Zuhause – und die Tage gingen ins Land. Mir wäre wohler gewesen, hätte ich gehört wie sie noch sagte: „Auch das schreckt mich nicht, im Gegenteil, der kleine Kerl braucht dringend ein Zuhause. Bitte rufen Sie an, wenn er über den Berg ist.“

Und so rief meine Pflegerin eines Tages an und die Frau sagte: „Egal, was Sie mir noch erzählen - ich hole ihn ab!“ Ich wollte es nicht glauben! Plötzlich war sie da und flüsterte: „Lass' uns nach Hause fahren, Carlchen, ich sorg' für Dich!“ Und nun wohn' ich hier. Mitten auf dem Land! Am liebsten schlafe ich „unsichtbar“ eingekuschelt – im Schlafzimmerschrank zum Beispiel. Weil ich immer so friere, gehe ich nachts unter Frauchens Bettdecke – die freut sich dann und ich schmuse gern mit ihr, auch wenn ich immer noch so dünn bin wie eine Briefmarke. Dabei esse ich wie ein Nimmersatt! Auch die Tabletten kriege ich runter! Ich fühle mich richtig gut!

Kürzlich bin ich mutig in den Garten marschiert. Weil das so schön ist, gehe ich nun immer mal wieder frische Luft schnappen! Frauchen sagt, ich bin für sie der schönste, beste und intelligenteste Kater, den sie bis zum Mond liebt und zurück! Ist das nicht toll?

Viele Grüße
Carlos

Wunderbarer Willi

Moin in die Süderstraße!

Ich wurde mit acht Kumpels vergangenen Herbst in einem Altonaer Innenhof ausgesetzt. Dort konnten wir zwar nicht weg, aber sind – dank des milden Winters – einigermaßen klargekommen. Im Februar holten uns dann Menschen vom HTV ab.

Ich war noch gar nicht richtig im Tierheim angekommen, da suchten schon zwei Damen nach einem neuen Partner für die verwitwete Kaninchendame Isabella. Ich habe mich ihnen, obwohl ich etwas schüchtern war, von meiner besten Seite gezeigt und bin tapfer am Gitter sitzen geblieben.

Der Plan ging auf und sie adoptierten mich. Im neuen Zuhause musste ich erst mal separat wohnen, denn das Abhandkommen meiner Männlichkeit war erst ein paar Tage her – meine Menschen wollten auf Nummer sicher gehen.

Hier gefällt es mir großartig. Der Kaninchendame habe ich, nach anfänglichen Unstimmigkeiten, ritterlich die Führung überlassen und nun liegen wir gern gemeinsam in der Sonne. Manchmal penne ich in unserem großen Freilauf ein und die Menschenfrau guckt dann, ob mit mir alles in Ordnung ist – dabei müsste sie doch mein Schnarchen schon von weitem hören.



kann ich sitzen und die Lage sondieren, aber auch drin schlafen. Sobald die Freilaufzeit vorbei ist, hoppele ich brav in die Box und lasse mich in den Stall tragen.

Wenn die Menschen jetzt noch aufhören würden, das Stroh, das ich fein säuberlich nach Größe und Dicke sortiere, immer wieder durcheinander zu bringen, wäre die Welt noch schöner. Isabella ist so unordentlich, da muss doch einer hier aufräumen. Ich weiß auch nicht, warum man mich „Monk“ nennt, obwohl mich der Menschenjunge „Willi“ getauft hat.

Viele Grüße aus Bad Oldesloe
Euer Willi

Wirbelwind Marula

Liebes Tierheim-Team,

Seit neun Monaten spazieren Marula und ich gemeinsam durchs Leben. Aus einem rumänischen Hundelager stammend, war sie anfangs ein sehr stürmischer Wirbelwind: Sie konnte nicht an der Leine gehen, lief über Tische, knabberte an Postern und Kabeln und, und, und ... Ganz schnell hat sie die Vorzüge von (m)einem Zuhause erkannt – und genießt jetzt auch kuschelige Ruhephasen. Wir beide haben schon viel voneinander gelernt.

Womit man ihr immer eine Freude machen kann sind Papiertüten oder Pappe, die sie zu gerne zerrupft. Zum Glück bleibt inzwischen alles Weitere heil – bis auf Socken, die sie immer mal wieder klaut, um daran zu nagen.

Dank Training in der Hundeschule sitzt der Rückruf bei Marula bombenfest – das war mir wichtig, damit wir entspannte Spaziergänge genießen können. Das Hundeeinmal-eins haben wir jetzt mit der letzten Baustelle „bei Fuß gehen“

Zu essen gibt es auch immer leckere Sachen: Am liebsten mag ich Möhregrün und Haferflocken. Und die beiden Menschenkinder mag ich auch sehr, sie streicheln mich immer – und respektieren, dass ich nicht so gern auf den Arm genommen werde.

Die Transportbox finde ich super, auf der

komplett drauf. Zwischendurch baue ich immer mal Gehorsamsübungen oder Kopfarbeit ein – das gefällt uns beiden sehr.

Marula hat Hundekumpels, mit denen wir uns oft treffen. Ich bin sehr froh, dass sie sich mit jedem Hund versteht und gerne tobt. Da wir am Stadtrand wohnen, kann sich Marula jeden Tag ohne Leine auspowern. Manchmal glaube ich, in ihr steckt ein Flummi, weil sie so süß herumhüpft. An das Element Wasser musste sie sich erst gewöhnen: Mittlerweile geht Marula an heißen Tagen aber gerne ins Wasser und schwimmt sogar.



Sie mag nicht gerne im Auto mitfahren – vermutlich hat ihr die Überfahrt von Rumänien nach Deutschland zugesetzt. Inzwischen steigt sie aber von alleine ein und spuckt nur noch selten.

Ich danke Euch, dass ich dieses sehr freundliche und freudige Hundemädchen in meinem Leben haben darf. Nach dem plötzlichen Tod meines wundervollen Hundes Bounty war es schwer für mich. Er fehlt mir immer noch sehr – aber nun schafft es Marula, mir täglich ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Liebe Grüße
Marula & Svenja

Impressum

Herausgeber:
Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
Telefax: 040 211106-38
E-Mail: redaktion@hamburger-tierschutzverein.de
Internet: www.hamburger-tierschutzverein.de

Vorstand (v.i.S.d.P.):
Janet Bernhardt, 1. Vorsitzende
Jens Schmidt, 2. Vorsitzender
Edgar Kiesel, Schatzmeister

Spendenkonto:
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE93 2005 0550 1111 2161 96
BIC: HASPDEHHXXX

GLS Gemeinschaftsbank e.G.
IBAN: DE15 4306 0967 2075 7633 00
BIC: GENODEM1GLS



Mitglied im Deutschen
Tierschutzbund e. V.

Redaktion:
Dagmar Lüdke-Bonnet (Leitung)
Theresa Gessert
Xenia Spors
Laura Hoffmann
Sven Fraaß

Titelfoto: Andreas Dürrbeck

Verlag:
TRCT MEDIEN GmbH
Kohlhöfen 14, 20355 Hamburg
Telefon: 040 35718365
Telefax: 040 35718476
E-Mail: info@trct-medien.de
Internet: www.trct-medien.de

Grafik: Ilka Hagedorn-Gemahl,
27798 Hude
Druck: Karl Schmidt Druckerei
GmbH, 28325 Bremen

Auflage: 7.000 Exemplare

Klimaneutral gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.

Für unverlangt eingereichte Manuskripte,
Fotos und sonstige Druckunterlagen wird
keine Haftung übernommen. Eine Rück-
sendung solcher Unterlagen ist nur gegen
ausreichendes Rückporto möglich. Nach-
druck, Übersetzungen und Vervielfälti-
gungen, auch auszugsweise, sind nur mit
Zustimmung der Redaktion gestattet.



SORGE FÜR MICH – AUCH ÜBER DEIN LEBEN HINAUS

Sie können den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre.

Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen.
Sie helfen damit den Tieren!

Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugute kommt!

Gerne informieren wir Sie persönlich und vertraulich. Bitte vereinbaren Sie über Nina Holers, Tel. 040 211106-27, einen Termin mit unserem Vorstand.

Oder fordern Sie unsere Broschüre
„Tierschutz – über Ihr Leben hinaus“ an.



Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399 · 20537 Hamburg
www.hamburger-tierschutzverein.de

Nachruf

Wir verabschieden uns von einer langjährigen Unterstützerin und Tierfreundin, die am 30. Oktober 2020 gestorben ist: Danke, Angelika Sachron, dass Du das Leben von Mensch & Tier im HTV mit Deiner herzlichen, positiven Art sonniger und bunter gemacht hast. Du hinterlässt eine große Lücke und wirst uns fehlen.

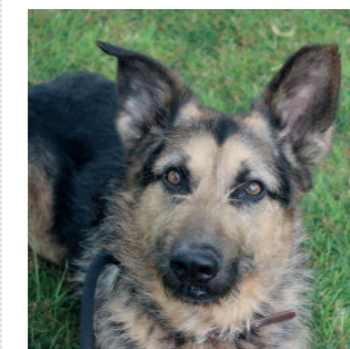
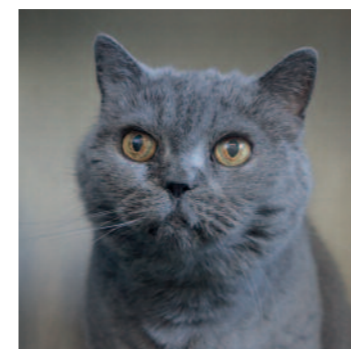
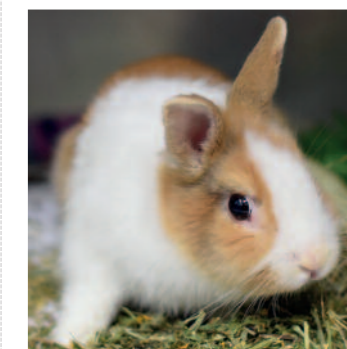
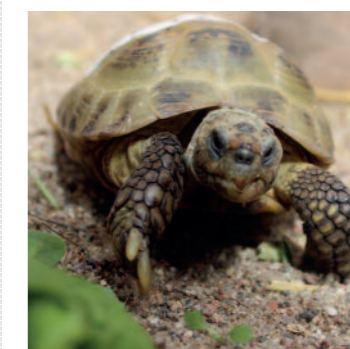
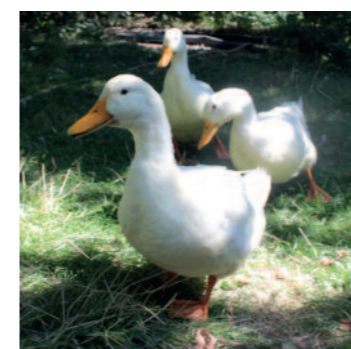
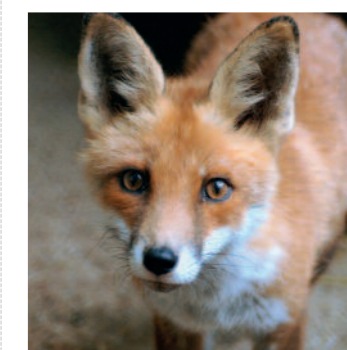
Dein HTV-Team



Bitte melden Sie sich

... wenn Sie Mitglied sind und unser Tierschutzmagazin *ich&du*, den HTV-Newsletter, Spendenaufrufe und Einladungen zu Veranstaltungen zukünftig **per E-Mail** bekommen möchten. Eine kurze Nachricht an kontakt@hamburger-tierschutzverein.de reicht. Wir möchten so nicht nur Ressourcen wie Papier, Wasser und Strom sparen, um die Umwelt zu schützen – sondern auch unsere Kosten für Druck und Porto langfristig verringern. Denn auch bei uns beeinträchtigt die wirtschaftliche Unsicherheit der Corona-Krise das Spendenaufkommen. Es ist verständlich, dass im Moment jede/r vorsichtig haushalten muss. Darum danken wir von Herzen allen, die uns und vor allem unsere Schützlinge in der Corona-Krise nicht allein lassen – jeder Euro zählt!

Tier-Memory zum Ausschneiden



Folgen Sie uns auf:



Tier-Memory zum Ausschneiden

